

3. Die Juno pronuba auf einem christlichen Sarkophag im Museum des Campo santo.

Der Sarkophag, den wir auf Tafel 3 veröffentlichen, jetzt im Museum des Campo santo, stammt aus der Villa Aden vor Porta Salaria und gehört daher wahrscheinlich in die Katakomben der Priscilla oder Trasonis, die sich theilweise unter dieser Villa ausdehnen. Nur die Fronte des Sarkophags, und auch diese nur in Bruchstücken, ist erhalten; von dem Hirten auf der linken Seite, welcher dem auf der rechten Seite entspricht, ist nur der Kopf übrig; um eine grössere Abbildung zu ermöglichen, ist diese belanglose Seite nicht vollständig auf unserer Tafel wiedergegeben. Der Sarkophag ist aus weissem, schwärzlich gestreiftem Marmor und hat eine Länge von M. 1,91. An die viereckige imago in der Mitte, mit dem im Grabe beigesetzten Ehepaare, schliessen sich zu beiden Seiten strigili; den Abschluss bilden rechts und links die Figuren des guten Hirten. Der auf der noch erhaltenen Seite hält die Füsse des über seine Schultern geworfenen Schafes mit der Linken auf der Brust fest, während er in der Rechten die Hirtenflöte hält. Das Schaf wendet den Kopf zum Hirten hin. Die Hand, mit einem Aermel, ist anatomisch gänzlich verfehlt.

Die beiden Gatten haben die Hände in einander gelegt, er in tunica und toga contabulata, mit einer Rolle in der Linken, sie mit der tunica und der das Haupt verhüllenden palla bekleidet, deren Ende sie mit der Linken um ihren Hals zieht.¹ Verwandte Darstellungen sind auf den christlichen Sarkophagen nicht selten (Garrucci, Storia dell' arte, Tav. 304, 1; 325, 4; 327, 1; 329, 1; 361, 1 und 2; 362, 1, 2, 3; 364, 1, 2, 3; 365, 1 und 2; 366, 1, 2, 3; 367, 1, 2, 3; 398, 1; 402, 3, 4, 5; 403, 1, 3). Meistens sind die beiden Ehegatten in Brustbild in einen Discus in die Mitte der Vorderfläche des Sarkophags gestellt; bald legen sie zum Abschiede die Hände in einander, bald legt die Frau ihre Hand auf den Arm des Mannes; meist ist unter der imago clypeata noch Raum für eine biblische Scene gelassen. Seltener stehen die beiden in ganzer Figur auf dem Sarkophage, wie es auf dem unsrigen der Fall ist. (Garrucci, Tav. 325, 4; 327, 1; 361, 1, 2; 362, 1, 2, 3; 398, 1.)

Auf unserm Sarkophage erscheint nun noch hinter dem Ehepaare die Juno pronuba, welche die Hände auf die Schultern der beiden Gatten legt, und genau so, wie auf einem andern römischen Sarkophage in der Villa Ludovisi (Garrucci 361, 1)². Zu Füßen des Ehepaars sind dort

e fa grande e belle lumera, et questu (clero) che avisi mundus iste, una dicta ecclesia se realegre con grandi canti et humili animi perche ei nostru Sengior Xpu triumphans ane destructi li legami de la impia morte.

¹ Vgl. Wilpert, Die Gewandung der Christen in den ersten Jahrhunderten S. 9 und S. 23.

² Vgl. Victor Schultze, Archäol. Studien, S. 99; R. Q. S. 1890, S. 56.

noch Amor und Psyche hinzugefügt, die vielleicht auch auf unserm Sarkophage standen.¹

Ueber den christlichen Ursprung des ludovisischen Sarkophags kann kein Zweifel obwalten, da auf den Ecken vier biblische Scenen, je zwei über einander, dargestellt sind. Wenngleich Hirten mit dem Schafe auf der Schulter, auf den Ecken des Sarkophags, keineswegs immer die Provenienz aus einer christlichen Werkstatt verbürgen, so kann doch bei unserm Sarkophage wohl ebensowenig ein Zweifel obwalten, als bei jenem. Wir haben hier also ein zweites Beispiel für die Juno pronuba auf christlichen Sarkophagen. Auf einem Sarkophage zu Puy (Garrucci 398, 1, Le Blant 17,4) steht an ihrer Stelle Christus, mit dem Heiligenschein, das Gesicht zur Frau gewendet, jugendlich und bartlos. Die Hände ruhen nicht auf den Schultern der Beiden, sondern die Linke hält eine Rolle, und die Rechte ist ausgestreckt auf den Gatten zu, dem der Herr die Gattin zuweist.

Was die Zeit der Anfertigung unseres Sarkophages anbetrifft, so weist die Arbeit nicht auf eine sehr frühe Periode hin; man wird ihn gegen das Ende des IV. Jahrhunderts ansetzen müssen. Leider ist der Sarkophag in der Villa Ludovisi nicht zugänglich; sonst hätte eine Vergleichung beider erweisen können, ob sie etwa von demselben Marmorarius angefertigt worden sind, was man wegen der Juno vermuthen möchte. d. W.

¹ Auf Tav. 362, 1 und 2 fehlt die Juno, aber vor den Gatten steht ein Amor mit brennender Fackel.
